



**Thema:**

Konkrete Beispiele zur Umsetzung des Teilrahmenplanes Ästhetisches Gestalten  
 Beispiele der Pilotschulen (hier: Anne-Frank-Grundschule Rockenhausen; Brill, Spieß, Januar 2010)  
 hier: Rauminstallationsprojekt zu 5.2. Perspektive Raum und Körper

**Projekt einer Rauminstallation –  
 Kinder gestalten einzelne Themenräume zu einem Labyrinth  
 Klassenstufe: 3 (hier: gemeinschaftliches Projekt zweier Klassen)**

**Zeitansatz: Projekt mit 6 Doppelstunden**

**Aktionsfeld: 5.2. Raum und Körper**

**Kompetenzen:**

Wahrnehmen und Erproben

- Räume (Schul-, Wohn-, ...) erleben und hinsichtlich ihrer Eigenschaften, Gestaltung und Wirkung betrachten und beschreiben
- Raum- und Objektwirkung verändern durch Experimente mit Farben, Textilien, Licht und Schatten, Einrichtungsgegenstände, Pflanzen, Dekorationsartikel, ...

Gestalten

- Gestaltungsaufgabe zweckgebunden planen und skizzieren
- Dinge des täglichen Lebens verwandeln, umgestalten und neu erfinden
- räumliche Modelle und Räume mit unterschiedlichen Materialien gestalten

Reflektieren und Präsentieren

- die erfolgte Umgestaltung von Räumen auf ihre Wirkung und das Erleben hin reflektieren und Erfahrungen in neue Planungen einbeziehen (im Klassenraum, Kinderzimmer, Schulhaus)
- sich zu eigenen Arbeiten und zu denen anderer sachbezogen und kritisch äußern sowie die eigene Meinung begründen
- Ausstellungen der Ergebnisse (Rauminstallationen, Objekte) planen und umsetzen

**Didaktisch-methodische Leitvorstellungen:**

- Wahrnehmen
- Präsentieren und Reflektieren

**Durchführung:**

Phase	Rezeption / Hinführung	Planung	Produktion/ Gestalten	Erleben / Präsentation	Reflektion
Tun der Lernenden	Die Gestaltung von Räumen betrachten/ ihre Wirkungen besprechen. Das eigene Zimmer mit Fragebogen reflektieren - gegenseitiges Interviewen. Sammeln möglicher Themen zur Gestaltung der Räume (Cluster)	Sich einer Gruppe / einem Themenraum anschließen u. Ideen sammeln. Auswahl von Elementen/ Raum planen; Materiallisten erstellen.  Aufteilen des Besorgens / Anfragen stellen	Materialien besorgen, transportieren, recherchieren, ausdrücken, selbst erstellen (malen, zeichnen, drucken, schneiden, tupfen usw.  mit Papier, Stoff, Faser, Holzstiften, Wasserfarben, Acryl, Sand, Stroh, usw.	eigenen Raum und die Räume der anderen erleben,  Wirkung nachspüren,  Fragen stellen,  Details entdecken	das Projekt überblicken u. Kernfragen zum eigenen Tun beantworten,  gegenseitiges Interviewen  abbauen
Medien	Diashow (ppt) mit gestalteten Räumen, Fragebogen, Tafel	große Papierbögen, evtl. Raumplan	große Vielfalt an Materialien (durch Kinder und Lehrkraft)	die fertigen „Zimmer“	Fragebogen
Dokumentationsmittel	Gesprächsmitschriften, Fragebogen F1, Tafelbild mit Cluster	Listen, Skizzen, Fotos	Fotos	Fotos, Erlebnisbogen	Gesprächsmitschriften, Fragebogen F2

**Fazit:**



• **Erfahrungswerte aus der Unterrichtsarbeit**

**Beim Labyrinth der Räume handelt es sich um ein experimentelles Projekt: eine Installation im Raum.**

**Das Produkt, das im Experiment gemeinschaftlich von der ganzen Klasse erstellt wird, ist dabei vergänglich: es wird nach Planung, Aufbau, Erleben und Reflexion wieder abgebaut.**

Die Kindergruppen gestalten kleine Räume, die mit Hilfe von Stellwänden, Tischen, Decken, Pavillons, Kartenständern + Stangen usw. geschaffen werden. Das beliebte „Höhlenbauen“ wird als Motivation genutzt. Zusammen mit der Gestaltungsfreiheit des Raums und dem Reflektieren eigener Räume bzw. der eigenen Wohnung werden Lebensweltbezüge geschaffen.

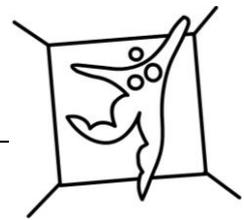
Die Kinder gestalten für sich (und Kinder anderer Klassen) einen „Parcours“ mit thematisch sich abwechselnden kleinen Räumen, Zelten und Umgebungen, die vielerlei räumliche Eindrücke ermöglichen (z. B. im Sinne von Gegensätzen wie freundlich/ gruselig; hell / dunkel; Jungen / Mädchen; modern / altmodisch; geborgen / kalt usw).

Dieses ästhetische Gestaltungsangebot nannten wir „Labyrinth der Räume“, da die „Kojen“ einen verwinkelten Weg ergaben mit Nischen, „Höhlen“ und „Häuschen“. Nachdem die Kinder über gezeigte Bilder von gestalteten Räumen sprachen und über ihr eigenes Zimmer reflektierten, sammelten sie (mit der Methode Brainstorming / Cluster mögliche Themen, in denen ihre Gruppenräume gestalten werden könnten. Anschließend wählten sie unter den gesammelten Themen die für sie interessantesten heraus – bei uns waren das: Ruine, Japan-Zimmer, Weltall-Zimmer, Tier-, Fußball-, Jagd-, Pferde-, Kuschelzimmer, Technik-Raum, Gruselzimmer, optische Täuschungen.

Wie bei den Rauminstallationen großer Künstler wird die Dokumentation des Tun und des vergänglichen Produktes sehr wichtig (wie z. B. durch Fotos, Zeichnungen, Mitschriften und Pläne der Rauminstallationen von Christo).

• **Fazit**

- Diese Aktion ist zeitaufwändig und „raumfüllend“: daher sollte sie nur als Projekt realisiert werden.
- Die Kompetenzen im Teilrahmenplan erlauben ein breites Handlungsspektrum und geben vielfältige Anknüpfungspunkte für gewollte didaktische Prinzipien.
- Durch die Offenheit werden Dinge gestaltet, die so nicht alle von einer Lehrkraft erdacht werden können.
- Das Bewegen im Raum und die Raumgestaltung haben enormes Erinnerungspotential.
- Für dieses Projekt ist es gut, wenn die Lehrkraft in offener Gesprächsführung und Reflexion geübt ist und große Bereitschaft zu Materialöffnung, Vielfalt und Nichtgeplantem aufbringt.
- Da vom Produkt an sich nichts beständig bleibt, spielt die Dokumentation des Schaffens und des Produktes eine wichtige Rolle (Fotos, Video, Notizen, Pläne, Interview-Bögen aufheben).



**Fotos:**



**Weitere Informationen:**

Bilder, ausführliche Informationen und weitere Beispiele sind auf der Homepage [www.grundschule.bildung-rp.de](http://www.grundschule.bildung-rp.de) im Lernbereich Kunst zu finden.